

MNW
9.3.99

Mädchenpower in Potsdam

6. Mädchenprojekttag im Treffpunkt Freizeit

„Weil ich ein Mädchen bin, will ich nicht stillhalten“, steht mit pinkfarbener Schrift an einer der Türen im Treffpunkt Freizeit. Geht man den orientalischen Klängen nach, die auf dem Flur ertönen, sind es wieder die Mädchen, die nach Hinweisen einer Fachfrau, ihre Körper bauchtänzerisch zu bewegen versuchen. Und egal ob Aktionsmalerei, Korbflechten oder Free-Climbing in der Turnhalle – an diesem Tag tummeln sich im Treffpunkt Freizeit eigentlich nur die Mädchen, denn im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche fand dort am vergangenen Sonnabend der sechste Mädchenprojekttag statt.

Gestaltet wurde dieser Tag von etwa 30 der insgesamt 71 Mädchenprojekte der außerschulischen Mädchenarbeit, die im Land Brandenburg existieren. Das Engagement, sich besonders der Mädchenarbeit zu widmen, entstand unmittelbar nach der Wende, denn „in der DDR war das Thema Frau eigentlich überhaupt kein Thema. Eine kritische Diskussion fand einfach nicht

statt“, erklärt Marina Fähnrich, Mitarbeiterin im Referat Mädchenarbeit im Ministerium für Frauen. „Auch eine wirkliche Gleichberechtigung hat es nie gegeben.“ Mit 26 Projekten wurde dann 1991 mit der Mädchenarbeit begonnen. Gefördert wurde und wird die Initiative ebenfalls vom Ministerium für Frauen. „Wichtig ist jedoch, daß unsere Arbeit auch in die gesamte Jugendarbeit miteingebracht wird“, findet Marina Fähnrich. Deshalb wurde unter anderem Jugendministerin Angelika Peter zu einer Gesprächsrunde mit Mädchen eingeladen. Nach Worten Fähnrichs war sie gegenüber den Ideen der Frauen und Mädchen sehr aufgeschlossen.

„Der Mädchenprojekttag ist immer der Höhepunkt der Arbeit des gesamten Jahres“, sagt Elke Schröther, Leiterin der Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit. Bis 16 Uhr präsentierten die Teilnehmerinnen die Ergebnisse der vergangenen Monate, wobei Künstlerisches, Handwerkliches und Sportliches miteinander verquickt wurde. S. KLICHE



BILDUNGSMINISTERIN Angelika Peter (r.) und SPD-Frau Hannelore Knoblich (2. v. r.) unterhielten sich mit Mädchen im Treffpunkt Freizeit über außerschulische Mädchenarbeit. Foto: M. Thomas

Immer noch zu wenig Frauenrecht

DNN
9.3.91

Festtag 8. März in der Wilhelmalerie nur mäßig besucht

Zum Internationalen Frauentag luden gestern Potsdamer Frauengruppen und der DGB in die Wilhelmalerie ein. Unter dem Motto „So wollen Frauen leben“ stellten die Veranstalterinnen ein buntes Kulturprogramm mit Kabarett, Tanz und Musik zusammen.

„Leider läuft die Veranstaltung nur sehr schleppend an. Das nur so wenige Frauen gekommen sind, ist für Potsdam sehr enttäuschend“, schätzt eine Besucherin zu Beginn des Festes ein. In der Wilhelmalerie war eine kleine Tribüne aufgebaut, Tische und Bänke luden die Besucher ein, Platz zu nehmen, Kaffee und Kuchen zu genießen. „Bis jetzt ist uns noch nichts geboten worden“, muß eine Frau etwas verärgert feststellen. Erst gegen halb Vier wurde das Programm eröffnet. In ihrer Rede nannte Gudrun Hamacher, Vorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Metall, nachdenklich stimmende Zahlen: „Von den fünf Millionen Arbeitslosen in Deutschland sind 58 Prozent Frauen.“ Die steigenden Arbeitslosenzahlen

und die Benachteiligungen von Frauen in vielen Bereichen des Lebens klagte sie an. „Immer mehr Frauen wollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, aber immer seltener wird ihnen dieses Recht eingeräumt“, kritisierte Hamacher unter großem Beifall.

Mit ihren Fähigkeiten müsse sich die Frau immer mehr an den Mann bringen, ironisierte Kabarettistin Johanna Lesch den Existenzkampf des weiblichen Geschlechts.

Diskutierfreudige fanden sich in verschiedenen Themenkreisen zusammen. Hier wurden Probleme wie Frauen und Familie, der Paragraph 218, die Auswirkungen von geringfügiger Beschäftigung und Frauen als „schweigende Kraft“ näher beleuchtet. Zeitweise füllte sich das Atrium der Wilhelmalerie, doch blieben durch viele Pausen, die zwischen den Programmpunkten entstanden, nur wenige Besucher bis zum Schluß. Die Theatergruppe „Los Dilletantos“ hatte da auch ihre große Mühe, die Programmlöcher zu stopfen.

NANNETTE NEITZEL

Frauen – keine Reserve auf dem Arbeitsmarkt

Internationaler Frauentag mit Demonstrationen und Diskussionen

DNW 9/3/98

POTSDAM/BERLIN (dpa/PNN). Hunderte Frauen haben am Internationalen Frauentag in Berlin und Brandenburg ihren Unmut über mangelnde Gleichberechtigung bekundet. In Potsdam versammelten sich rund 250 Frauen zu einer Diskussionsveranstaltung. „Die neuen Regelungen im Arbeitsförderungsgesetz benachteiligen die Frauen und zementieren alte Rollenbilder“, sagte Gudrun Hamacher vom Vorstand der IG-Metall, die für die erkrankte stellvertretende DGB-Vorsitzende Ursula Engelen-Kerfer eingesprungen war. Hamacher forderte daher die Einführung verbindlicher Zielwerte im Arbeitsförderungsgesetz.

„Frauen wollen nicht die Reserve auf dem Arbeitsmarkt sein und sich mit Minijobs abspesen lassen“, betonte sie. Individueller Anspruch auf Erziehungszeiten, Kündigungsschutz und Rückkehrgarantie sowie ganztägige Kinderbetreuung seien wichtige Aspekte einer aktiven Gleichstellungspolitik. Im Mittelpunkt der Diskussion bei der DGB- Veranstaltung standen Themen wie „Frauen und Familie“ und „Geringfügige Beschäftigung“. Im Arbeitsamtbezirk Potsdam wurden laut Hamacher die Arbeitsbeschaf-

ungsmaßnahmen von 311 im Januar 1997 auf 145 in diesem Januar gekürzt, mehr als die Hälfte der Arbeitslosen seien Frauen.

Unter dem Motto „Mit Lust auf die Machtmeile“ gingen in Berlin rund 200 Frauen mit Trillerpfeifen auf die Straße. Die Berliner Demonstration der Initiative „Frauenfrühling 98“ führte vom Alexanderplatz zum Brandenburger Tor. Außerdem versammelten sich Frauen in Kreuzberg unter dem Motto „Frauenbefreiung ohne Wenn und Aber!“ und Berlins Frauensenatorin Christine Bergmann (SPD) lud zu einer Diskussion über die von Männern dominierte Wissenschaft ins Berliner Rathaus.

In Brandenburg veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund unter dem Motto des Frauentages „So wollen Frauen leben“ auch Diskussionsrunden in Frankfurt (Oder) und Eberswalde. An diesem Samstag war zudem die 8. Brandenburgische Frauenwoche in Cottbus gestartet worden. Landesweit sind bis zum 14. März 500 Veranstaltungen in 100 Städten und Gemeinden geplant.

Am ersten Internationalen Frauentag vor 87 Jahren gingen Frauen für ihr Wahlrecht

auf die Straße. Beim letzten Frauentag der Weimarer Republik 1931 kämpften sie „Gegen Nazi-Terror und Krieg, für Sozialismus und Frieden“. In der DDR feierte die SED jährlich diesen Festtag mit großem Pomp. In der Bundesrepublik wurde er erst in den 80er Jahren richtig wiederentdeckt. Seither finden am 8. März Festveranstaltungen statt. In den 80er Jahre stand der Tag unter dem Motto „Frauen für den Frieden - Frauen gegen Wettrüsten“. Heute geht es um Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder UN-Einsätze.

Begründerin des Frauentags war die deutsche Sozialdemokratin Clara Zetkin. Für sie gehörten die Emanzipation der Frau und die der Arbeiterklasse unmittelbar zusammen. Auf Anregung Zetkins versammelten sich im Jahr 1911 Frauen in Deutschland, Dänemark, Österreich, Schweden, der Schweiz und den USA. Außer dem Recht auf politische Mitbestimmung forderten sie gleichen Lohn wie ihre männlichen Kollegen sowie mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz.

■ WEITERES AUF SEITE 11

Potsdam am Sonntag
8. März 1998



Frauentag ist Männersache, zumindest, wenn es um das Besorgen von Blumensträußen geht. Gestern wurde aber außerdem die achte Brandenburgische Frauenwoche eröffnet. Bis zum 14. März sind landesweit, also auch in Potsdam, rund 500 Veranstaltungen unter dem Motto „Frauen Macht Politik“ geplant. Foto: Manfred Thomas

Mädchenband „Girlie Attack“ heizte im Bürgerhaus ein

8. Brandenburgische Frauenwoche in der Region Teltow



TELLOW. In der Region Teltow feierten die Frauen den internationalen Frauentag zeitgemäß und generationen-übergreifend mit einer Mädchenband. Die Kleinmachnower Gruppe „Girlie Attack“ heizte den zahlreich zum Frühschoppen im Bürgerhaus Teltow erschienenen Besucherinnen gehörig ein. Da auch mehrere Männer und natürlich zahlreiche Kinder im Publikum waren, entwickelte sich die Veranstaltung rasch zum lockeren Familienfest. Fazit: Wenn Feministinnen feiern, kann es ganz schön fröhlich zugehen.

Erst seit einem Jahr treten die Kleinmachnower Linde, Julia, Nicole, Claudia und Patrick gemeinsam auf und schon sind sie in der Region zu einem Begriff geworden. „Wo wir einmal gewesen sind, sieht man uns immer gern wieder“, sagt die Managerin der Gruppe „Girlie Attack“, Ute Oehme. Das Repertoire der fünf – bestehend aus einer gelungenen Mischung aus Rock, Pop, Oldies und „vielen eigenen Songs“ – kommt beim Publikum gut an. Regelmäßig treten sie in Clubs und Pubs in Potsdam und Umgebung auf. Ihr nächster öffentlicher Auftritt ist am Donnerstag, 28. Mai, 21 Uhr, im Musikhaus Potsdam geplant.

Ursprünglich wollten die Schülerinnen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren eine reine Mädchenband bilden, doch als das nicht so einfach klappte, haben sie kurzentschlossen Patrick aufgenommen. Alle fünf stammen aus musikbegeisterten Familien, die sie von

Anfang an unterstützt haben und die auch vor notwendigen Investitionen nicht zurückschrecken. Einen wichtigen Sponsor fanden die Jugendlichen in dem Schulleiter der Eigenherd-Schule, Bernd Bültermann. In der Schule dürfen sie regelmäßig zweimal in der Woche proben.

Als nächstes möchten sie zur besseren Vermarktung professionelle Fotos von der Band machen lassen und eine Demo-CD im Studio aufnehmen. „Dafür wird fleißig gespart“, sagt Managerin und Mutter Ute Oehme. Ferner hoffen sie, daß in diesem Jahr endlich ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht: Die Kleinmachnower möchten unbedingt beim Teltower Altstadtfest auftreten.

Zu Beginn des Frauentages hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Teltow, Regine Schuster, die Versammelten begrüßt und alle aufgefordert, sich verstärkt in der Öffentlichkeit einzumischen. Anschließend trugen Mädchen und Jungen der Eigenherd-Schule mehrere Gedichte vor, die sie unter der Leitung der pensionierten Lehrerin Elisabeth Korn einstudiert hatten. Anlässlich der 8. Brandenburgischen Frauenwoche finden in dieser Woche noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen statt. So ist am morgigen Donnerstag, 12. März, ab 10 Uhr ein Frauenfrühstück mit Diskussionsrunde vorgesehen. Zusagen liegen bereits von Rolf Kutzmütz (PDS) und Angelika Thiel (SPD) vor. Treffpunkt ist im Begegnungszentrum an der Bahnhofstraße 43 in Stahnsdorf.

PETRA BEHREND



DIE MÄDCHENBAND „GIRLIE ATTACK“ IN AKTION: Viel Beifall erhielten sie für ihren Auftritt zur Eröffnung der Frauenwoche in Teltow.

Foto: Petra Behrend

PN N v.
11.3.98